

Die «Gerbi» Männedorf

Ledergerberei - Kunststoffe - Immobilien

Ausstellung im Uetiker Museum
24. Februar 2019 - 30. Juni 2019



Vorwort

Männedorf, Uetikon und Obermeilen waren im 19. und im 20. Jahrhundert bedeutende Industrie- und Produktionsstandorte. In Obermeilen stellte die Getränke AG Fruchtkonzentrate und Sirupe für die ganze Schweiz her, in Uetikon waren die chemische Fabrik und die Kipper Wirz AG grosse Arbeitgeber auf dem Gebiete der Chemie und des Transportwesens und in Männedorf betrieb die Staub & Cie. Lederwerke eine bedeutende Lederfabrik.

Diese Firmen wiesen sehr viele Gemeinsamkeiten auf – sie wurden als Familienbetriebe geleitet, sie führten die Kleinregion vom Weinbau in das industrielle Zeitalter und sie boten vielen Menschen ein gesichertes Auskommen. Allen ist auch gemeinsam, dass sie nicht mehr existieren. Die Betriebe brauchten viel Platz, sie verursachten Emissionen in Form von Geruch und Lärm und wurden durch die grossen Umwälzungen in der Gesellschaft, der dichteren Besiedlung und der aufstrebenden Dienstleistungen nach und nach verdrängt.

Die Ausstellung im Uetiker Museum zeichnet die Geschichte der Firma Staub in Männedorf nach, wie sie sich von einer Gerberei und Lederbearbeiterin zu einem Kunststoffbetrieb veränderte und schliesslich eine Immobilienfirma wurde.

Armin Pfenninger

Ausstellung im Uetiker Museum
24. Februar 2019 - 30. Juni 2019

Die «Gerbi» Männedorf

Ledergerberei - Kunststoffe - Immobilien

Die Leder-Ära 1866 - 1954

Gründungsjahre

«Nicht das Beginnen wird belohnt, sondern einzig und allein das Durchhalten.»

Katharina von Siena

Emil Staub aus Männedorf ist Sohn eines Baumwoll-Fabrikanten und -Händlers. Im Jahr 1854, im jungen Alter von nur 23 Jahren, erwirbt er ein Wohnhaus mit Fabrikationsgebäude und beginnt mit dem Betrieb einer Seidenweberei. Das war ein gutes Geschäft zu jener Zeit, denn in der Zürichsee-Region florierten die Seidenproduktion und die Seidenverarbeitung.

Unglücklicherweise investierte Emil Staub zu einem ungünstigen Zeitpunkt in die Branche. Um 1860 befiel eine vernichtende Krankheit die einheimischen Seidenraupen. Der Rohstoff wurde rar und teuer. Viele Seidenwebereien überstanden diese Seidenkrise nicht. So auch der Betrieb von Emil Staub.



Gründungspartner
Emil Staub-Bachmann



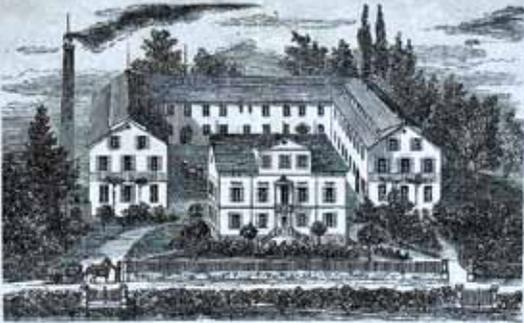
Gründungspartner
Heinrich Bachmann-Ryf

Zusammen mit seinem Schwiegervater Heinrich Bachmann-Ryf gründet der findige Unternehmer 1866 die Bachmann & Staub AG als Zulieferantin von Lederartikeln für die Textilindustrie. Bis 1958 wird sich das Unternehmen zum grössten Arbeitgeber in Männedorf entwickeln, denn die Nachfrage nach technischen Lederkomponenten für die Industrie war vor der Erfindung des Kunststoffs enorm gross.

Mit dem neuen Unternehmen am gleichen Standort konzentrieren sich Emil Staub und sein Schwiegervater auf Gerberei-Erzeugnisse und technische Lederartikel. Das Unternehmen produziert vor allem Treibriemen für Webstühle in der Textilindustrie, Schuhsohlen für die Schuhindustrie sowie ein hochwertiges Lederprodukt, das unter dem Namen «Helvetia Leder» bekannt wird.

Gerberei
&
Fabrikation aller Arten
Maschinenleder.

Braune Treibriemenleder.
Altau- oder weingare
Riemenleder.
I. Qualität Cylindrer-Kalbfelle.
Hart- oder Hornleder
für
Webertügel etc.
Weingare
Kalbfelle für Nähriemen.
Braune Kalbfelle für Nähriemen.
Pumpenleder.
Autingleder
etc.



Lederfabrikate
für
mit. Spinn- und Webereien,
Maschinenfabriken etc.

Fertige Treibriemen aller Art.
Webertügel (Pickera),
aller Art.
Pelschenriemen
und sämtliche kleinen
Lederstücke
an mechanische Webstühle.
Geschlittene Näh-
& Schössriemen.
Randschuhe (Lederkoriel).
Lederbecher und garnirte
Becherriemen
für Kunstmühlen etc.
Eggl. Fabrikschuh, Waschtügel.

MÄNNEDORF, bei Zürich, den 16. Febr. 1866

Heinrich Bachmann & Co. Wgl. in St. Gallen Soloth

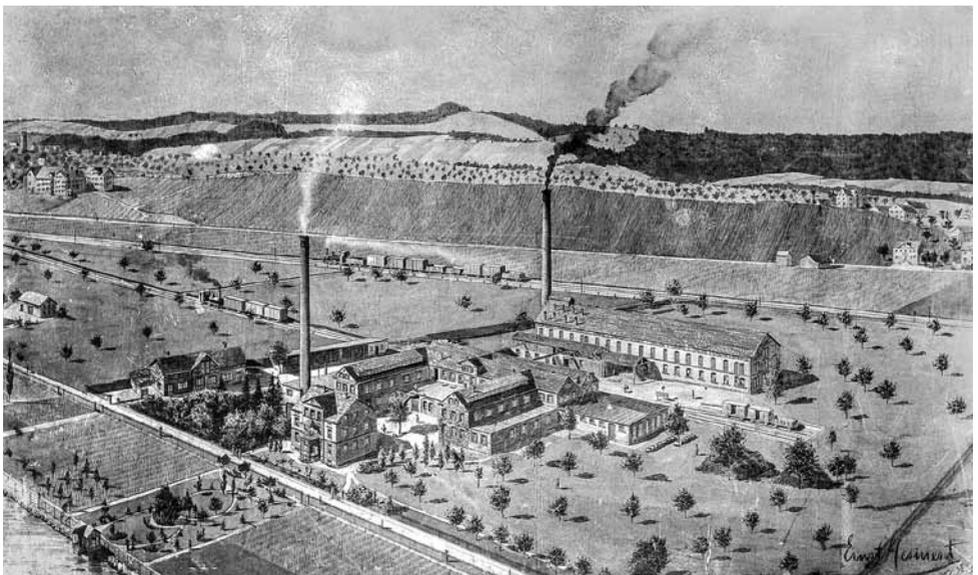
H. B. 170. 1866. **Bachmann & Staub.**

Bachmann & Staub AG im Gründungsjahr



Prospekt für Treibriemen

Bachmann & Staub AG vor 1906 und dem Bau der Villa Alma



Ausbau zum Marktführer

«Die Dinge gelingen denjenigen Menschen am besten, die das Beste daraus machen.»

John Wooden

Der erfolgreiche Unternehmensgründer Emil Staub-Bachmann stirbt an Weihnachten 1890 im Alter von nur 59 Jahren. Sein ältester Sohn Emil Staub-Terlinden führt das Unternehmen weiter.

Unter neuem Namen, Staub & Co Lederwerke, entwickelt er das Unternehmen zum europäischen Marktführer für Treibriemen. Neben den bisherigen Ledererzeugnissen kommen lederne Autoreifen und Schutzhüllen für Autofedern zum Produktesortiment hinzu.

Trotz Rückschlägen und grossen finanziellen Einbussen während des Ersten Weltkriegs, gelingt es Emil Staub-Terlinden, erfolgreich zu wirtschaften.

Im Jahr 1906 wird seine private Villa, die heute der Gemeinde Männedorf gehörende Villa Alma direkt am See, nach seinen Ideen erbaut.



Emil Staub-Terlinden

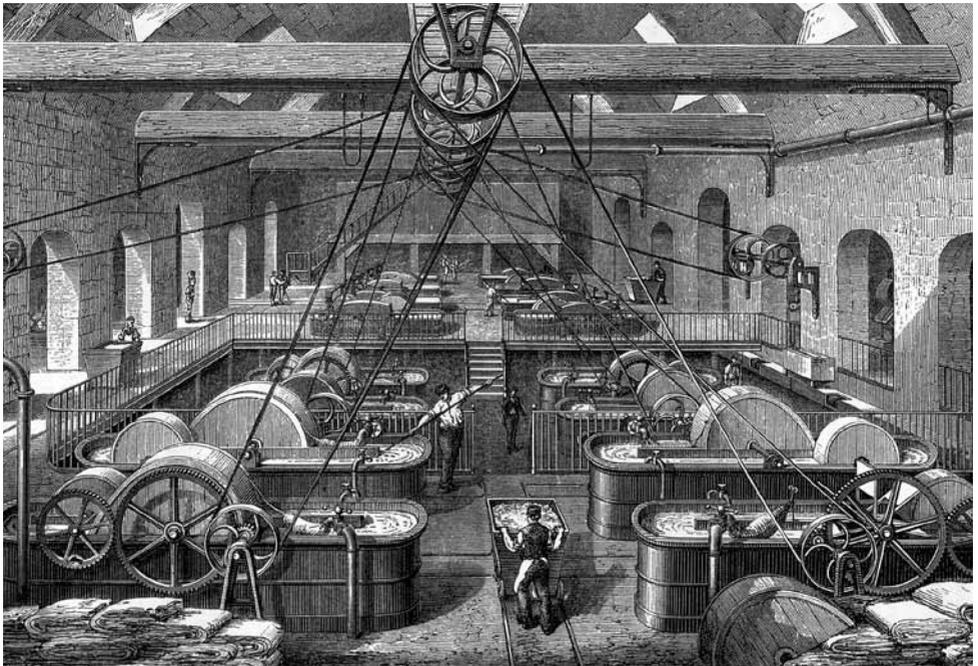
Villa Alma





Rechnung 1920

Treibriemen aus Leder waren wichtige Produkte für die Industrie



Krisenjahre

«Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.»

Bertolt Brecht

Als 1929 Emil Staub-Terlinden stirbt, müssen seine noch sehr jungen Söhne Emil (23-jährig, später Emil Staub-Schober) und Erich (21-jährig) ihre Ausbildung abbrechen und das Geschäft übernehmen. Es gelingt ihnen, es während der Wirtschaftskrise der Dreissigerjahre zu erhalten und in Zeiten des Zweiten Weltkriegs durch die Herstellung von Tornister-Kalbfellen und Oberledern für Sport- und Militärschuhe auszubauen.

Im Jahr 1941 feiert das Unternehmen sein 75-jähriges Bestehen mit einem Betriebsausflug nach Lugano und verschiedenen Feierlichkeiten in der «Gerbi» und im Garten der Fabrikanten-Villa.



Emil Staub-Schober



Erich Staub



*Einladung zur Jubiläumsfeier
in der Staub-Villa 1941,
der heutigen Villa Alma*

Jubiläumsgemälde der Staub & Co, 1941





*Jubiläumsgesellschaft
auf dem Weg zum Zug in Lugano*



Gruppenfoto vom Jubiläumsausflug nach Lugano zum 75-jährigen Bestehen der Staub & Co





Leder Halbfabrikate



Ledertasche



Mit Prägestempeln wurden die Lederwaren bezeichnet, z.B. Treibriemen

Die Kunststoff-Ära 1952 – 1997

Innovationen

«Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.»

Autor unbekannt

Den tödlichen Autounfall Erich Staubs, der jüngere der beiden Brüder, im Jahr 1951, nimmt Emil Staub-Schober zum Anlass, das Unternehmen in eine Familienaktiengesellschaft, die Staub & Co AG, umzuwandeln. Er übernimmt eine aktive Rolle in der Geschäftsleitung, leitet das Unternehmen aber nicht mehr allein im Familienkreis.

Im Bereich Leder konzentriert man sich auf die Herstellung hochwertiger Leder für die Modeindustrie. Die Gerberei verarbeitet jährlich 120'000 Grossviehhäute, wovon ca. 30 Prozent aus der Schweiz stammen. Dem Unternehmen geht es gut. Es beschäftigt zu der Zeit 240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ausbau der industriellen Kunststoff-Produktion

Die Ära der im Unternehmen aktiv involvierten Staubs endet vollends mit dem Tod von Emil Staub-Schober im Jahr 1969. Guerino Marangoni, der ehemalige technische Leiter, übernimmt die Geschäftsführung. Einige Staub- Nachkommen, unter ihnen Alma Révy, geborene Staub-Terlinden, sitzen weiterhin im Verwaltungsrat.

Plüss-Stauffer A-G

OPFRINGEN



GEGRÜNDET 1884

Firma
Staub & Co. AG.
Lederwerke
z.Hd.v.Herrn Marangoni
Männedorf



Ihr Zeichen	Ihre Nachnahme	Unser Zeichen	OPFRINGEN (Schweiz)
-	-	lg/fr/317	12. Februar 1963

Geräuscharmer Webstuhlpicker
Gebrauchsmuster-Anmeldung Nr. 1'844'596
Hostalen GUR

Sehr geehrter Herr Marangoni,

Im Anschluss an das kürzlich zwischen Ihnen und unserem Herrn Lange geführte Telefongespräch geben wir Ihnen noch einen schriftlichen Kommentar der Verkaufsabteilung Kunststoffe der Farbwerke Hoechst AG. zu der obengenannten Angelegenheit bekannt:

"Die Firma Staub wird gebeten, in einem direkten Schreiben der Patentabteilung der Farbwerke Hoechst AG. bekannt zu geben, dass man an der Herstellung geräuscharmer Picker, nach Gebrauchsmuster Nr. 1'844'596 interessiert ist.

Nach Prüfung Ihres Antrages wird man Sie wegen der Lizenzerteilung auf gleichen Wege wieder informieren."

Wir empfehlen Ihnen, bei Ihrem Direktschreiben an die Patentabteilung besonders hervorzuheben, dass Sie seit Jahren Grossabnehmer von Hostalen GUR-Material sind.

Wir hatten in der Zwischenzeit Gelegenheit, uns telefonisch mit dem Verkauf Kunststoffe der Farbwerke Hoechst AG. wegen der Herstellung eines 50 kg-Musters Hostalen GUR. für geräuscharme Webstuhlpicker in Verbindung zu setzen.

Eine endgültige Mitteilung steht hierzu noch aus. Wir werden Sie sofort nach Erhalt des Bescheides entsprechend informieren.

Zu unserer Entlastung senden wir Ihnen mit gleicher Post die Gebrauchsmusterunterlagen zurück.

Mit freundlichen Grüssen

PLÜSS-STAUFER AG.
Abt. Kunststoffe

A. Wettler

Verlangen Sie bitte bei telefonischen
Erdelungen unseren Sachbearbeiter
Herrn Sokolov LAHDE
(Interne Apparat No. 325)

Beilage
TELEFON (062) 74922

TELEGRAMME: OMIA OPFRINGEN

FERNSCHREIBER 5090

OPFRINGEN, ZÜRICH, BASEL, PARIS, OWEY, STRASSBURG, KÖLN, OFFENBURG, ANTWERPEN, NEW YORK, RIO DE JANEIRO

Patentierungsantrag für geräuscharme Webstuhlpicker aus dem neuen Industriekunststoff der Staub & Co AG

Grosse Auflagen des Gewässerschutztes veranlassen das Unternehmen, die Produktion umzustellen. Die Wasserwerkstatt wird stillgelegt. Es werden keine Rohhäute mehr gegerbt, sondern halbfertiges Leder verarbeitet. Das erlaubt eine starke Reduktion der Arbeitskräfte im Gerbereibetrieb.

In der Nacht vom 7. Juli 1972 verursacht die Explosion einer Leder-Farbspritzmaschine einen Grossbrand. Dies führt zu der Entscheidung, den Gerbereibetrieb nicht wieder aufzubauen, sondern ganz einzustellen. Anstelle des Gerbereibetriebs wird ein Neubau für Kunststoffprodukte errichtet. Mitte des 20. Jahrhunderts verdrängen industrielle Kunststoffe mehr und mehr das Leder für Textilmaschinen-Komponenten.

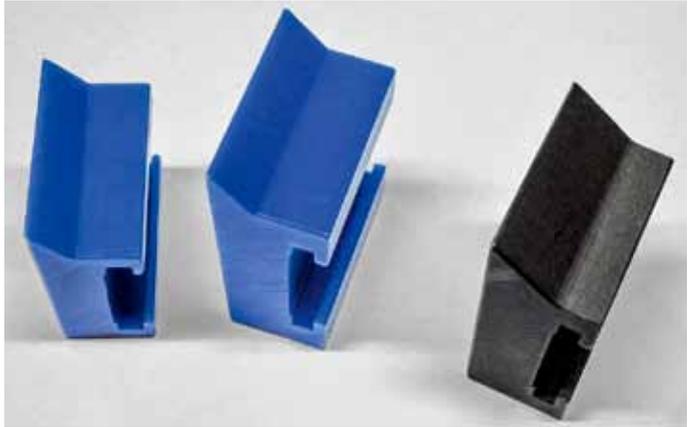
Als erfahrene Herstellerin von technischen Lederartikeln experimentiert die Staub & Co AG schon früh mit den neuen Industriekunststoffen. Das von Staub & Co entwickelte und patentierte Polyethylen wird meist kobaltblau eingefärbt. Man vertreibt die daraus hergestellten Bestandteile für Webstühle und Textilmaschinen darum unter der Marke «Blue Max». Nach dieser Marke, für welche Staub & Co jahrelang bekannt sein wird, ist das am alten Standort der Staub-Fabrik stehende Blue Max Wohn- und Gewerbeareal benannt.

Auch andere industrielle Kunststoffteile wie Schlagkappen und Schachtführungen sowie auch Komponenten für Maschinen- und Anlagebau – Seilrollen für Bergbahnen, hochbeanspruchte Teile für Kläranlagen, Kettenführungen für Förderanlagen – gehören ins Sortiment der Staub & Co Leder- und Kunststoffwerke. Die Kunststoffprodukte werden zum neuen Hauptstandbein des Unternehmens.

Aufkommen des industriell nutzbaren Kunststoffs

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts arbeiten verschiedene Chemiker Europas an der Entwicklung von Kunststoffen mit speziellen Eigenschaften. In den 1930er Jahren entstehen wichtige Theorien über den Aufbau und die Herstellung von Kunststoffen verschiedener Arten und unterschiedlicher Anwendungsbereiche. Der herausragende Nutzen von Kunststoffen besteht in der Bestimmbarkeit von technischen Eigenschaften wie Formbarkeit, Härte, Elastizität, Bruchfestigkeit, Temperatur- und Wärmeformbeständigkeit sowie die chemische Beständigkeit des Werkstoffs, je nach Auswahl von Ausgangsmaterial, Herstellungsverfahren und Beimischungen. Bis zur Erfindung der ersten industriell nutzbaren Kunststoffe konnte man viele dieser Eigenschaften nur mit Ledererzeugnissen erreichen.

*Die Kunststoffteile wurden
zunächst für Webstühle
und Textilmaschinen
entwickelt*



*Die blau eingefärbten
Kunststoffe wurden unter
der Marke « Blue Max »
vertrieben*



Verkauf der Produktion

«Chancen passieren nicht, man erschafft sie.»

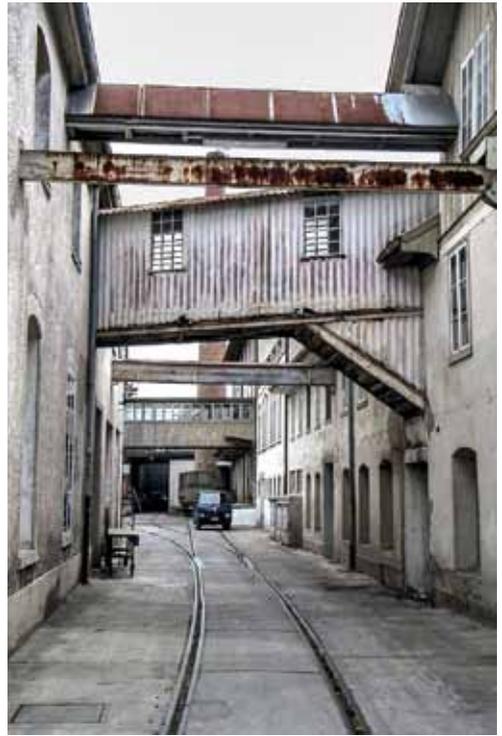
Chris Grosser

Der Geschäftsführer Guerino Marangoni geht 1987 in Pension. Der Betrieb wird von Herrn Max Bühlmann weitergeführt. Im Jahr 1991 feiert die Firma ihr 125-jähriges Bestehen. Das Unternehmen beschäftigt zu der Zeit nur noch 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Wirtschaftskrise der 1990er Jahre macht dem Unternehmen zu schaffen. Starker Konkurrenzkampf und rückläufige Geschäftsergebnisse veranlassen die Geschäftsleitung 1997, den produzierenden Teil des Unternehmens an das deutsche Kunststoff-Familienunternehmen Kern GmbH zu verkaufen.

Die noch bestehende Produktion der Staub & Co AG nennt sich neu Staub AG Technische Kunststoffteile und siedelt ins solothurnische Biberist um. Das im Unternehmen verbleibende Vermögen besteht aus Land, Immobilien, Fabrikgebäuden und Arbeiterwohnungen.

Areal von Westen gesehen





Die Immobilien-Ära seit 1997

Neubeginn

«Wie Phönix aus der Asche»

Redewendung

Nach dem Verkauf der Produktion, des dazugehörigen Know-hows und des bekannten Namens «Staub» gilt es nun, das im Unternehmen verbleibende Familienvermögen der Staubs zu verwalten.

Diese Aufgabe wird der Mehrheitsaktionärin Alma Révy, geborene Staub, zuteil. Sie ist die jüngste und dazumal einzige noch lebende der drei Staub-Terlinden-Geschwister Emil, Erich und Alma.

In ihren jungen Jahren ist sie mit ihrem Mann, dem Schauspieler Richard Révy, in die USA ausgewandert und gründete dort eine Familie. Nach dem Tod ihres Mannes lässt sie sich in den 1970er Jahren erneut in der Schweiz nieder.

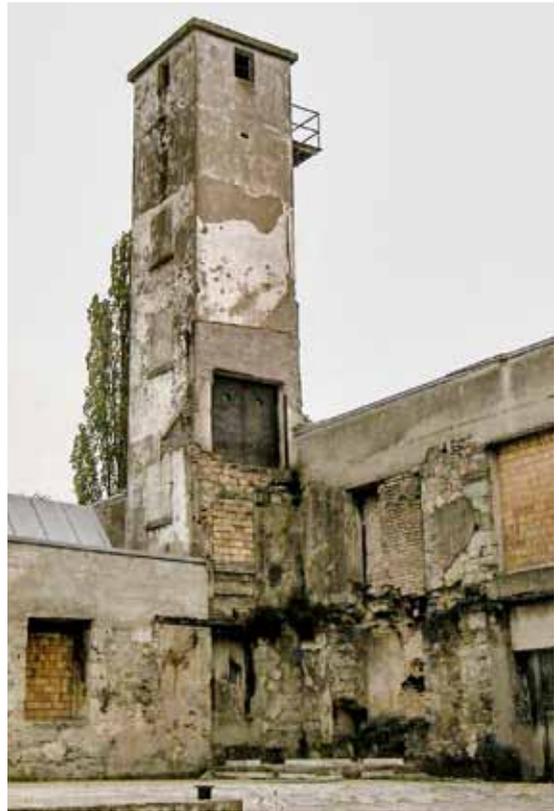
Zusammen mit ihrem Enkel Michael Révy gründet die damals bereits 88-Jährige gleich nach dem Verkauf der Produktion im Jahr 1997 die heutige Staub Holding AG. Das Unternehmen, welchem Land und Liegenschaften der ehemaligen Staub & Co AG verblieben sind, richtet sich strategisch auf das Immobiliengeschäft aus.



Alma Révy, geborene Staub-Terlinden, als junge Frau



Alma Révy, geborene Staub, bei der Grundsteinlegung zum Blue Max Wohn- und Gewerbeareal 1999



Im Verwaltungsrat sitzen die Staub-Familienmitglieder Alma Révy und ihr Enkel Michael Révy sowie Sacha Menz, Architekt, ein Freund des Enkels. Die Immobilienverwaltung leitet Max Bühlmann, der letzte Geschäftsführer der Staub & Co AG.

Die mittlerweile verlassene, alte Fabrik an der Seestrasse ist durch viele Anbauten und Umnutzungen in der langen Betriebsgeschichte stark verbaut und zudem in die Jahre gekommen. Eine industrielle Nutzung bietet sich in Anbetracht der steigenden Landpreise in der Zürichsee-Region und der privilegierten Seelage nicht an.

1999 werden die Gebäude der alten Fabrik abgerissen, um einem modernen Wohn- und Gewerbeareal Platz zu machen.

Bereits nach knapp einem Jahr Bauzeit zieht im Januar 2000 die Trafag AG - heute in Bubikon zuhause - in ihre neuen Büro- und Produktionsräume ein. Wenige Monate später sind weitere Büros und Wohnungen bezugsbereit.

Architektonisches Konzept

Der Entwurf beruht auf der Idee, mehrere Gebäude in einen räumlichen Zusammenhang zu setzen, der unterschiedliche funktionale Absichten zukünftiger Nutzer – Industrie, Büro, Gewerbe oder Wohnen – erfüllt. Das Herz der Anlage formt eine erweiterbare, zentrale Fabrikhalle, an welche drei schlanke, massive Annexbauten gegliedert sind. Die so entstandenen Zwischenräume geben der Gesamtanlage ihre ursprüngliche, an diesem Ort bereits bestehende Feingliedrigkeit zurück. So werden auch die umliegenden Bauten und das bestehende Gründergebäude der ehemaligen Fabrik in den Entwurf integriert.

In einer ersten Etappe wurden ein Teil der Fabrikhalle, ein südseitiger und ein westseitiger Annexbau realisiert. Die Erschließung erfolgt über eine neue Ringstrasse, welche auch durch die östlich gelegenen Nachbarn genutzt werden kann und bereits die weiteren, später realisierten Etappen des Areals respektiert. Die Wohnungen in den jeweiligen Dachgeschossen der Annexbauten zeichnen sich durch grosszügige, offen gestaltete Grundrisse aus.

Durch die Verknüpfung von Industrie-, Gewerbe- und Wohnnutzungen erhält die Gesamtanlage einen urbanen Charakter. Die Umgebungsgestaltung, welche vom bekannten Landschaftsarchitekten Günther Vogt konzipiert wurde, unterstützt den an dieser privilegierten Seelage beabsichtigten Gesamteindruck.

Entwicklung des Immobiliengeschäfts

«Erfolg ist die Summe kleiner Anstrengungen, die man jeden Tag aufs Neue tut.»

Robert Collier

Im Jahr 2004 ist die erste Etappe der Entwicklung des Blue Max Arealis vollendet. Max Bühlmann tritt von der Geschäftsleitung zurück.

Die junge Staub Holding AG hat grosse Pläne für die Zukunft. Michael Révy schart als Verstärkung die notwendigen Fachkompetenzen und Vertrauenspersonen um sich. Der Vermögensverwalter Thomas Erdin sitzt als dritte Person bereits seit 2003 im Verwaltungsrat. Das neue Geschäftsleitungsteam setzt sich seit 2004 zusammen aus Renée Erdin, Finanzfachfrau und zudem Jugendschulfreundin von Herrn Révy sowie Ehefrau von Verwaltungsrat Thomas Erdin, und Katharina Menz, Juristin mit langjähriger Marketingerfahrung und Ehefrau von Verwaltungsrat Sacha Menz.

Geschäftsleitung der Staub Holding AG vor dem Bau Emil-Staub-Strasse 3 im Blue Max Wohn- und Gewerbeareal im Jahr 2011 - V.l.n.r.: Katharina und Sacha Menz, Michael Révy, Thomas und Renée Erdin



Im Jahr 2008 verstirbt Frau Alma Révy im hohen Alter von 99 Jahren im Altersheim der Villa Alma im ehemaligen Schlafzimmer ihrer Eltern. So vollendet sich ihr reiches Leben da, wo es begonnen hat. Ihre Aktien gehen an ihren Enkel Michael Révy, er wird zum Hauptaktionär.

In den folgenden Jahren verwaltet die Staub Holding AG nicht nur ihre Liegenschaften in Männedorf und Uetikon, sondern investiert auch in den weiteren Ausbau des Blue Max Areals. Dieses wird um zwei weitere Büro- und Wohngebäude sowie eine Tiefgarage erweitert. Es folgen infrastrukturelle Modernisierungen wie Elektromobiltankstelle, E-Parkplätze und Mieterduschkabine. Ein von einem Pächter betriebenes Restaurant, das derzeit indische Spezialitäten anbietet, ergänzt das Staub-Areal.

Die neu erbauten Bürogebäude mit Werkhallen zu den Bahngeländen



Parallel zu den Erweiterungen im Blue Max Areal realisiert die Staub Holding AG von 2004 bis 2016 weitere Projekte in der Umgebung. So entsteht die Überbauung Almastrasse 6 - 20 in Männedorf mit 35 Eigentumswohnungen, welche zum Verkauf auf Land im Eigentum der Staub Holding entwickelt wurden. Am Mühleweiher in Uetikon am See wird ein idyllisches Dreifamilien-Mietshaus erbaut, welches den Platz eines alten Arbeiterhauses der Staub & Co einnimmt.

Seit 2014 lebt Michael Révy mit seiner amerikanischen Frau Jennifer und ihren drei Kindern Ginger, Max und Cecily in Männedorf auf dem ehemaligen Fabrikgelände seiner Ahnen. Was aus «Staub» noch alles wird, wird die Zukunft zeigen.



*Fassade des Mehrfamilienhauses
beim Mühleweiher, Uetikon*



Verwendete Quellen

- Staub Holding AG, Emil-Staub-Strasse 4a, 8708 Männedorf: Schautafeln und Texte für die Broschüre, sowie Ausstellungsmaterial
- Kulturschüür Männedorf, alte Landstrasse 230, 8708 Männedorf: Ausstellungsmaterial
- Uetiker Museum, Haus zum Riedsteg, Bergstrasse 109, 8707 Uetikon: Ausstellungsmaterial

Dank

Die Staub Holding AG zeigte ihre Firmengeschichte im Jahre 2016 in ihren eigenen Räumen. Sie überliess dem Uetiker Museum alle Schautafeln, Texte und Bilder für die Gestaltung einer Ausstellung.

Frau Katharina Menz der Staub Holding hat die Bemühungen des Uetiker Museums uneingeschränkt unterstützt.

Von der Kulturschüür Männedorf erhielten wir Ausstellungsgegenstände für die Ausstellung.

Das Uetiker Museum dankt den unterstützenden Personen und Institutionen sehr herzlich.

Impressum

Text:	<i>Staub Holding AG</i>
Schautafeln:	<i>Staub Holding AG</i>
Fotos:	<i>Staub Holding AG Kulturschür Männedorf Uetiker Museum</i>
Ausstellungskonzept:	<i>Armin Pfenninger</i>
Gestaltung Broschüre und Drucksachen:	<i>Ueli Blaser</i>
Digitale Bildbearbeitung	<i>Ulrich Gantner</i>
Druck:	<i>Feldner Druck AG</i>
Auflage:	<i>250 Exemplare Februar 2019</i>



Öffnungszeiten:

Jeweils am Sonntag von 14.00 bis 17.00 | Geschlossen an Ostern und Pfingsten 2019